

Raumsituation Lehrküche (Stand Nov. 2013)

Wie bekannt, musste die vhs die Schulküche in der Michael-Poeschke verlassen. Nach einer langen Suche, hat die Eichendorffschule, trotz des offenen Ganztagsbetriebes, der vhs die Schulküchen am Montag, Mittwoch, und am Wochenende zur Verfügung gestellt.

Seit 28. September hat die gemeinsame Nutzung der Schulküche von Schülern und Erwachsenen begonnen. Da der schulische Stundenplan erst Anfang des Schuljahres erstellt wurde und die vhs-Planung schon im Juli abgeschlossen werden musste, hat die vhs erst im September 2013 erfahren, dass die Schule von Montag bis Donnerstag bis 17.00 Uhr mit den Schülern kocht. Die vhs-Kurse beginnen laut Planung um 18.00 Uhr. Das stellt die Reinigungs-Zeitschiene vor schier unlösbaren Problemen, denn die Reinigung von beiden Küchen und der Toiletten dauert ca. zwei Stunden. Dabei werden in den Küchen nur der Boden und keine Küchenfronten gereinigt, aber die Toiletten erfordern nach der Benutzung durch Schüler/innen eine gründliche Reinigung.

In der Realität schaut es momentan so aus, dass die vhs-Kochdozenten ihre Vorbereitungen während des laufenden Schülerunterrichts und/oder während der Reinigung treffen müssen. Das führt natürlich zu größeren und kleineren Konflikten. Es wurde zwar im Vorfeld mündlich vereinbart, dass die Schulkochkurse an den Wochentagen, an denen die vhs kocht, spätestens um 16.00 Uhr beendet werden. Das lässt sich aber nun seitens der Schule nach dem neuen Lehrplan nicht realisieren.

Es wurde schon angedacht, den Beginn der vhs-Kochkurse auf 18.30 Uhr zu verlegen. Eine Befragung der Teilnehmer/innen hat allerdings ergeben, dass dann viele Berufstätige die Kochkurse an den Wochentagen nicht besuchen würden, wegen dem späten Veranstaltungsende.

Für die zahlenden und anspruchsvollen vhs-Teilnehmer/innen ist auch die jetzige veraltete Toiletteneinrichtung nicht annehmbar. Für die vhs-Nutzung wurden zwar zwei Muscheln ausgetauscht, aber die ramponierten Kabinen werden weder erneuert noch renoviert. Alle Kabinen sind beschädigt und nicht abschließbar, weil die Schlösser beschädigt sind. Die WC-Rollen-Halterungen sind abgerissen, die WC-Rollen liegen einfach am Boden und sind dementsprechend nicht benutzbar. Die Wände wurden nicht neu gestrichen, die Fliesen sind mit Permanent-Stiften beschmiert. Dies wurde anfangs September beim GM moniert, aber bis heute noch nicht realisiert.

Dann ist noch eine unzumutbare Lichtsituation im Hof zu erwähnen. Die Beleuchtung im Hof ist schon vor Jahren abgeschaltet worden, weil die benachbarten Anlieger sich über die helle Beleuchtung beschwert hatten. Die vhs-Teilnehmer/innen müssen nach Kursende (22.00 – 23.00 Uhr) durch den dunklen Hof laufen, was gerade jetzt in den dunklen Wintermonaten sehr gefährlich ist.

Auch die Ausstattung der Küchen stellt ein Problem dar, denn sie ist auf Schüler/innen ausgerichtet und entspricht nicht den Bedürfnissen der zahlenden erwachsenen Teilnehmer/innen. Nur ein Bruchteil der Ausstattung aus der Michael-Poeschke-Schulküche konnte in die Eichendorffschule mitgenommen werden, weil in der Schulküche kein Platz für die Unterbringung ist. Der vhs wurde zwar ein Schrankflügel im Waschraum zur Verfügung gestellt, dort wurden einige wenige Teile gelagert, aber auf Dauer kann man den Dozenten nicht zumuten, das benötigte Geschirr hin und zurück zu schleppen, was in der kurzen Zeitschiene gar nicht möglich ist.

Die Fachbereichsleitung und die vhs-Kochdozenten/innen sind natürlich bemüht, die jetzige Küchensituation zu meistern, aber dieser Zustand kann keine dauerhafte Lösung sein, zumal die Verantwortlichen in der Schule immer betonen, dass die vhs in der Schule nur Gast für die nächsten zwei Jahre sei.

Raumsituation im Kreativ- und Gesundheitsbereich (Stand Nov. 2013)

Kreativbereich

Die Kurse im Kreativbereich sind größtenteils in der Wilhelmstr. 2f (Atelier und Nähräume) untergebracht. Hier ist die Situation auch zufriedenstellend. Ein großer Teil befindet sich aber in den Werkräumen Dreycedern, wo es immer wieder zu Problemen führt, weil die Unterrichtsräume nicht in unmittelbarer Nähe der Hausverwaltung der Kulturmeile liegen. Das heißt, zum Beispiel wurde erst ein Schmelbrand im Brennofen bemerkt, der sich über Nacht entwickelt hatte, als sich bereits Kursteilnehmer/innen im Werkraum eingefunden hatten und starken Hustenreiz bekamen.

Die Werkräume befinden sich im Keller, wo durch Starkregen immer wieder mit Wassereintritt zu rechnen ist. Die Folge ist abblättrender Putz und muffiger Geruch. Das fehlende Tageslicht ist bei der Durchführung der Kurse auch nicht förderlich.

Hinzu kommt, dass die unterschiedlichen Kursthemen (Goldschmieden, Holzbearbeitung, Plastischen Gestalten, Buchbinden) unterschiedliche Anforderungen an Ordnung und Sauberkeit benötigen, die ständig zu Konflikten zwischen den Kursleiter/innen untereinander und auch den Kursteilnehmer/innen führen. Die vhs und das Gebäudemanagement versuchen ein Optimum an Organisation und Zusatzreinigungen zu gewährleisten um die Zufriedenheit der TN zu erreichen, häufig aber ohne Erfolg. Mittlerweile zeigt sich auch, dass ein Teil der sinkenden TN-Zahlen auch mit dem schlechten räumlichen Bedingungen in Verbindung gebracht werden müssen.

Weitere Kurse aus dem keramischen Bereich finden im Keramikraum in der Friedrichstr. 17 statt. Insbesondere aber den älteren TN ist es nicht mehr zuzumuten, bis in den 3. Stock zu steigen, schweren Ton und ihre fertigen Stücke wieder hinunter in den Brennraum zu tragen. Auch hier entscheiden sich viele, unter diesen Bedingungen keine Keramikurse mehr an der vhs zu belegen.

Ähnlich sieht es mit den Mal-Kursen in der Berufsschule aus, teilweise befinden sich die Malkurse im 3. Stock, sind auf Frontalunterricht ausgelegt und zeigen alles andere als ein zum Malen anregendes Ambiente.

Gesundheitsbereich

Besonders die Kurse im Bereich Yoga, Bewegung und Körpererfahrung, Tanz (pro Semester ca. 1500 TN) erfreuen sich einer ständig steigenden Nachfrage, die wegen mangelnder Raumkapazitäten und entsprechender Ausstattung nicht zufriedenstellend bedient werden kann. Es ist zwar auch wegen einer möglichst wohnortnahen, flächendeckenden Versorgung gewollt, dass die vhs ihre Kurse zu etwa 60 Prozent in den unterschiedlichen Stadtteilen anbietet, aber darüber hinaus sind wegen der schlechten Raumsituation auch viele denkbare, gesundheitsfördernde Angebote, die in einer immer älter werdenden Stadtgesellschaft nachgefragt werden nicht umsetzbar oder auch nur visionär anzudenken.

Ursprünglich sollten ja die Kreativräume in den umgebauten Frankenhof mit angedacht werden, sowie auch Mitnutzung von Gymnastikräumen. Aber auch hier wird es vermutlich keine zeitlich überschaubare Lösung geben.

Auch bei der Konzeption der neuen Sporthalle im Erlanger Osten werden zwar die Sportvereine und das Institut für Sportwissenschaft und Sport mit einem Konzept für Gesundheitsprävention zur Finanzierung durch den Bund mit herangezogen, Es sollte auch hier die vhs in die konzeptionelle Planung mit einbezogen werden.